

Schweden

Stille Wasser

*Der schwedische Guide an den einsamen Seen redet nicht viel.
Er lässt lieber Fangergebnisse sprechen.*

MARKUS HEINE UND CHRISTIAN HOCH waren seine Gäste.

Nebel liegt über dem Västra Silen. Die dichten Schwaden verschlucken die Grenzen des riesigen Sees. Eiskalt ist es an diesem Herbstmorgen. Trotzdem: Schwedische Schwermut kommt nicht auf, als wir an Bord von Kurt Magnussons Trolling-Boot gehen. „Jetzt ist die beste Zeit für Lachs“, sagt er. Kurt redet nicht

viel, doch das, was er sagt, lässt uns richtig warm werden ums Herz: Ein schwedischer Binnenlachs - das wär's...

In aller Ruhe programmiert er den Autopiloten und bereitet die Ruten und Planerboards vor. „Ich fische seit meinem fünften Lebensjahr, da sitzt jeder Handgriff“, erzählt er

während er in einer der beiden großen Geräteboxen kramt. Aus den vielen Kunstködern in allen erdenklichen Farben und Größen pickt der Schlepp-Experte einen Tomic heraus: „Das ist mein Lieblings-Wobbler!“







Auf Ansage: Markus hebt einen Barren Silber - einen von insgesamt vier abgeschleppten Lachsen des Tages.

Nachdem alle zehn Ruten bestückt sind und die Köder in Abständen bis knapp 100 Meter fächerförmig hinter dem Boot laufen, taut der wortkarge Kurt langsam auf und erzählt über die Binnenlachs-Angelei: „Obwohl der Västra und der Östra Silen bis zu 60 Meter tief sind, fange ich die meisten Lachse sehr flach - manchmal direkt unter der Wasseroberfläche. Jetzt im Herbst sind die Chancen frühmorgens oder spätnachmittags am besten.“ „Und wie sieht’s mit den Köderfarben aus?“, fragt Markus. „Ich habe mit natürlichen und gedeckten Farben am besten gefangen. Blau zum Beispiel geht eigentlich immer“, klärt uns Kurt auf. „Und wie schnell schleppst Du die Köder hinter dem Boot her?“, hakt

Christian nach. „In der Regel fahre ich nicht schneller als zwei bis zweieinhalb Knoten.“

Während wir in der warmen Kajüte Kurts Erzählungen lauschen, surrt plötzlich eine Knarre. Biss? Tatsächlich, eine Rutenspitze wippt immer wieder nach vorn! „Sieht nach einem kleinen Lachs aus“, vermutet Kurt. „Die Größe spielt doch gar keine Rolle“, sagt Markus und schnappt sich die Rute. „Hauptsache Lachs. Und das auf Ansage!“ Wir sind begeistert, Kurt bleibt cool.

Seine Vermutung bestätigt sich: ein halbstarker Gulspäng-Lachs - wie die Binnen-Salme auch genannt werden - hat sich den Tomic geschnappt. „Bravo Kurt!“ rufen wir wie aus einem Munde. Unser erster Lachs! Und nur wenig später drillt Markus den zweiten Silberbarren. Wie der erste, darf auch er nach dem Hakenlösen wieder schwimmen.

Langsam reißt der Nebel auf, und gegen Mittag fischen wir bei strahlendem Sonnenschein. Doch Kurt gefällt das nicht so gut: „Am besten läuft’s bei bedecktem Himmel und drei bis vier Windstärken. Bei Sonne vergrämt das Boot die Fische in dem klaren Wasser schnell.“ Prompt ändert er seine Taktik und lässt einen flach laufenden Wobbler etwa 100 Meter hinter dem Boot tänzeln. Anschließend spendiert er einen ganz besonderen Mittags-Snack - Chili con carne, das sich per Knopfdruck selbst erhitzt. So eine Hotbox ist bei dem eisigen Wetter genau das Richtige.

Jetzt heißt es hoffen, dass sich vielleicht auch die Räuber ihre Mägen vollschlagen. Auch dazu hat Kurt wieder eine interessante Theorie parat: „Wenn das Echolot große Wolken von Futterfischen anzeigt, spricht das meist dafür, dass die

den Wobbler, der am weitesten hinter dem Boot lief. Kurt hatte den richtigen Riecher. Am nächsten Tag ist unser Ziel der westlich gelegene, rund 90 Kilometer

„Die Größe spielt doch gar keine Rolle. Hauptsache Lachs!“

Mit Balance-Pilker überlistet: Christians erster Pimpel-Barsch.



Lachse jagen. Die Beutefische versuchen, sich im Schwarm zu schützen.“

Am Nachmittag kreischt wieder eine Knarre. Christian pumpt den Unbekannten Stück für Stück ans Boot.

Kurz vorm Kescher noch eine kurze Flucht, dann gleitet ein 60er Lachs in die Maschen. Petri Heil! Der Räuber biss übrigens auf

den Wobbler, der am weitesten hinter dem Boot lief. Kurt hatte den richtigen Riecher.

Am nächsten Tag ist unser Ziel der westlich gelegene, rund 90 Kilometer





Abendstimmung auf dem Västra Silen: Nach erfolgreicher Angeltour steuern wir wieder den Hafen an.

ersten Versuch ein 40er Stachelritter!
„Bravo Kurt!“

Der feiste Barsch bleibt nicht die einzige Attraktion, die uns in den Bann des langen Foxen-Sees zieht. Nachdem wir mehrere gestreifte Gesellen im strahlenden Sonnenlicht bestaunen konnten, wechselt Kurt den Platz. Jetzt wollen wir den Hechten auf die Schuppen rücken.

Kurze Zeit später durchkämmen mehrere Tomic-Wobbler, deren reizendes Spiel schon die Lachse im Västra Silen betörte, die oberen Wasserschichten. Markus wundert sich: „Warum schleppst Du nur um die zwei Meter tief? Im Herbst und Winter stehen die Hechte doch meistens im Tiefen, oder?“ „Vielleicht ist das bei Euch in Deutschland so“, erwidert Kurt grinsend, „bei uns jagen die Hechte das ganze Jahr über dicht unter der Oberfläche. Auch über 25 Meter tiefen Stellen.“ Kurt schiebt sich etwas Kautabak unter die Lippe. „Macht Euch darauf gefasst, dass die Räuber nicht sofort beißen werden. Manchmal dauert es ein paar Stunden bis zur ersten Attacke. Aber dann rappelt's richtig!“ Er hat Recht: Seit drei Stunden schippern wir nun schon über

den See. Doch der blaue Himmel und die tief stehende Sonne lassen die hechtfreie Zeit vergessen.

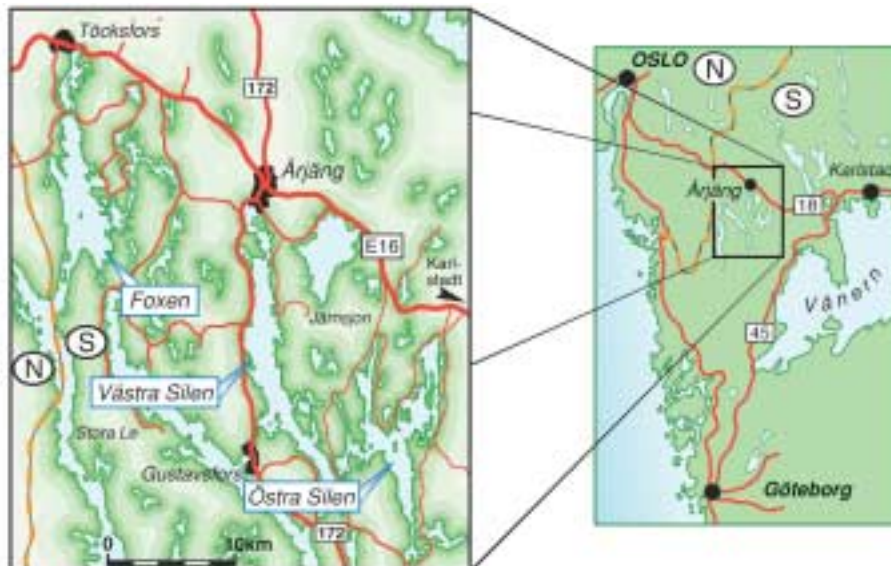
„Krrrrrrr...!“ Die Multirolle kreischt und die weiße Inline-Rute biegt sich gewaltig. Markus spürt das Kopfschütteln des ersten Hechtes bis in ihr Handteil. Nach kurzem Drill plätschert der halbstarke Esox an der Bordwand, um dann im Keschnetz zu verschwinden. Wir staunen nicht schlecht, als wir sein Schuppenkleid betrachten - bis zum Bauch ist die kleine Schönheit gezeichnet. „Nächster Fisch!“ ruft Kurt. Etwa 50 Meter hinter dem Boot durchbricht der Hecht die Oberfläche und hinterlässt einen breiten Strudel. „Dann mal viel Spaß beim Heranpumpen“, frozelt Markus, denn Kurt denkt nicht daran, die Fahrt des Alu-Bootes zu drosseln, weil er dann

lange Foxen. Wir wollen es von Kurts kleinerem Boot aus zunächst auf Barsche probieren, von denen in diesem Revier regelmäßig Exemplare in stattlichen Größen bis über drei Pfund gefangen werden. Obwohl das Wasser nur ein paar Grad kalt ist, dampft der See wie eine Waschküche. Kein Wunder, denn in der letzten Nacht hatten wir minus 15 Grad! So einen kalten Oktober haben selbst die Schweden seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt.

Mit fast 35 Knoten flitzen wir über den traumhaften See. An einer Kante, die von etwa acht auf zwölf Meter abfällt, stoppt Kurt das Boot und deutet auf das Echolot: „Seht Ihr, hier stehen

die Barsche!“ Christian will gerade seine Spinnrute montieren, da hält Kurt ihn zurück: „Du probierst es zuerst mit der Pimpel!“ Dazu muss man wissen, dass ein Schwede nie auf die Idee kommen würde, mit der Spinnrute auf Barsch zu fischen. Skeptisch greift Christian zu der Mini-Gerte, die wie eine Spielzeugrute anmutet. Kaum hat der Balance-Pilker den Grund erreicht, gibt es einen Ruck. Der Barsch hängt! Als er an die Oberfläche kommt, traut Christian seinen Augen kaum: Gleich beim

„Gleich beim ersten Versuch ein 40er Stachelritter!“





Doppelte Freude: Guide Kurt und Christian mit einem toll gezeichneten Esox.

alle Köder einkurbeln müsste. „Danke gleichfalls!“ Christian blickt lachend auf die im linken Rutenhalter stehende Gerte, deren Spitze immer wieder nach vorne ruckt. Doppeldrill!

Kurze Zeit später kann Markus einen prächtigen 87er Esox landen. Christian drillt noch. „Das muss ein Dicker sein.“ Dick und wunderschön, wie sich

herausstellt. 94 Zentimeter misst der fantastisch aussehende Esox.

Im Licht der untergehenden Sonne glitzert und leuchtet sein Schuppenkleid in den schönsten Farben. „Wie es sich für eine Hechtdame gehört“, bemerkt Kurt. Wir können ihm nur beipflichten: „Bravo, Kurt!“



Guide Roland zaubert seinen Gästen von Vögler's und FISCH & FANG ein leckeres „Waldarbeiter-Essen“.

✓ **Angelreiseveranstalter:** Vögler's Angelreisen, Billstedter Hauptstr. 69, 22111 Hamburg, Tel. 040/7360570, Fax 040/7329737, Internet: www.angelreisen.de, E-Mail: vteam@angelreisen.de

✓ **Lage:** Der Östra und Västra Silen sowie der Foxen liegen im schwedischen Värmland nahe Årjäng. Bequemste Anreise ab Deutschland mit der Fähre von Kiel nach Göteborg. Vor dort aus sind es noch zirka 2,5 Stunden Autofahrt bis zum Ziel.

✓ **Unterkunft:** Komfortable und gemütlich eingerichtete Ferienhäuser für vier bis sieben Personen mit SAT-TV und großer Terrasse.

✓ **Boote:** 15-Fuß-Boote mit 6- oder 10-PS-Motor und Rutenhaltern.

✓ **Betreuung:** Die beiden Guides Roland und Kurt kennen die bis zu 90 Kilometer langen Seen wie ihre Westentasche und geben Ihnen gern fängige Tipps. Auf Wunsch können Sie auch eine Tour mit einem komplett ausgestatteten Trolling-Boot unternehmen.

✓ **Kontakt/Guiding:** Sportfiske i Årjäng, Slemtegen 13, 67292 Årjäng, Tel. 0046/573/34041 oder 0046/70/3264715, E-Mail: kurt.magnusson@hotmail.com

✓ **Hauptfischarten:** Alle drei Gewässer beherbergen einen ausgezeichneten Bestand an Hechten, Barschen, Aalen, Binnenlachsen und Bachforellen. Mit ein wenig Glück erwischt man einen Arktischen Saibling.

✓ **Beste Fangzeiten:** April bis Juni und September bis November; Barsch und Aal auch im Sommer. Zwischen Mitte Dezember und Mitte März lohnt sich eine Eisangel-Tour zum Östra Silen.



Film ab!

Auf der Abo-Film-CD können Sie live miterleben, wie der Guide Kurt Magnusson die FISCH & FANG-Redakteure Markus Heine und Christian Hoch zu den Binnenlachsen, Barschen und Hechten führt.